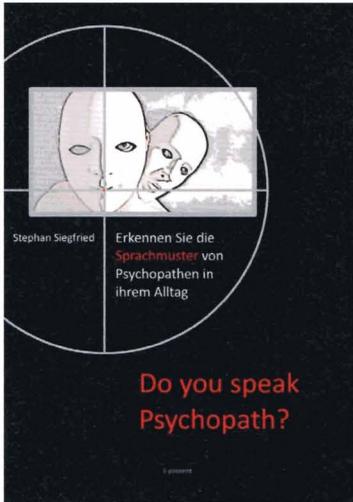




Wie erkennen wir Psychopathen?

Eine Buchkritik zu Stephan Siegfrieds «Do you speak Psychopath?»



Bildquelle: Buchcover des Buches von Stephan Siegfried

«Do you speak Psychopath?» ist das zweite, sehr lesenswerte Sachbuch über Psychopathen von Stephan Siegfried. Darin beschreibt der Autor und Praxisexperte anhand realer Fälle, nach welchen Mustern Täter ihre Opfer manipulieren.

Von Stefan Dorner

Zusammenfassung

Der Leser wird zu Beginn des Buches in verschiedene Aspekte der Psychopathie eingeführt. Stephan Siegfried geht dabei auf wichtige historische Aspekte ein und erläutert die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie aussergewöhnlich interessante Studien dazu. Er erklärt das Erleben von Psychopathen in Analogie zu Farbenblinden und beschreibt das seltsame Gefühl von Personen in der Gegenwart von Psychopathen. Darüber hinaus erläutert Siegfried wie Psychopathen ihre Opfer aussuchen und auch ihre allgemeinen Alltagsstrategien. Aufzählungen auffälliger Verhaltensweisen der Psychopathen (z.B. Demütigung von anderen in der Öffentlichkeit) sowie deren Konsequenzen im Alltag (z.B. Mobbing) runden das Kapitel Grundlagen ab.

Im Herzstück des Buches beschreibt Siegfried kürzere und längere reale Fälle aus der Wirtschaft und aus dem Alltag. Er präsentiert Konversationsausschnitte anhand von Emails und SMS von Tätern und deren Opfern, wobei jede Aussage des Täters genau analysiert wird und somit die Sprachmuster von Psychopathen aufgezeigt werden. Eine knappe Erläuterung fasst zum Schluss des Buches die sprachlichen Merkmale zusammen und im «Fazit für den Alltag» gibt der Autor dem Lesenden einmal mehr hilfreiche Erkennungsmerkmale zur möglichst frühen Identifizierung von Psychopathen in Organisationen mit auf den Weg.

Buchkritik

Beim Lesen der Fälle fühle ich mich umgehend als Teil der jeweiligen Geschichte. Siegfried schafft es, die Fälle lebendig darzustellen, indem er nicht nur die Geschichte zwischen Täter und Opfer beschreibt, sondern auch, wie das Opfer mit ihm als Experte und Autor Kontakt aufnahm. Die Fälle wirken somit ganzheitlich und ich kann von mir behaupten, dass ich das jeweilige Leid des Opfers mitfühle.

Die detaillierten Analysen von Emails und SMS versetzen mich in die Rolle des bekannten Detektiv Sherlock Holmes. Bei jedem Satz eines Täters frage ich mich, was hier wohl toxisch sein könnte und wo Hinweise auf psychopathische Sprachmuster zu finden sind, bevor ich die tatsächliche Analyse lese. Da die Analyse vielfach unvorhersehbar ausfällt, ist Spannung bei den Sprachanalysen garantiert. Obwohl mir einige wenige Interpretationen fragwürdig erscheinen, sind Siegfrieds Schlussfolgerungen gesamthaft gut nachvollziehbar und es steckt viel Erfahrung und Leidenschaft des Autors dahinter.

Etwas problematisch waren für mich zum einen die fiktiven Abkürzungen, die Siegfried verwendet um die Anonymität der Protagonisten zu gewährleisten. Zum anderen drehen sich die Fallgeschichten zumeist um finanzielle Angelegenheiten, was für mich das sofortige Verständnis erschwerte. Beides führte dazu, dass ich Geschichten teilweise nochmals von vorne beginnen musste.

Der Autor schreibt zu Beginn des Buches, dass dieses keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebe. Ich finde dies einerseits schade, da die wissenschaftliche Forschung bereits fundierte Sprachanalysen hervorgebracht hat, allen voran der emeritierte Professor Robert D. Hare und Pionier auf diesem Gebiet. Auch die Täter in den Fallgeschichten sind keine diagnostizierten Psychopathen, was ebenfalls im ersten Moment komisch anzumuten vermag. Andererseits geht es dem Autor im Buch auch nicht in erster Linie um strenge Wissenschaftlichkeit: Dieses Buch ist leicht verständlich geschrieben und somit für die breite Masse zugänglich. Es soll sensibilisieren und aufrütteln, da, wie Siegfried im Klappentext schreibt «der Begriff Psychopath [...] noch nicht dort angekommen ist, wo er hingehört, nämlich in unseren Alltag». Siegfried möchte die gefährlichen Muster eines Psychopathen aufzeigen und damit auf die sozial unverträgliche Dosis von psychopathischem Verhalten hinweisen. Dies ist ihm mit «Do you speak Psychopath?» definitiv gelungen.



Zum Weiterlesen

Spielberg, S., Parkes, W.F. (Produzenten) & Spielberg, S. (Regisseur). (2002). Catch me if you can [Spielfilm].

Siegfried, S. (2015). *ICH-1%!?. Ich bin OK, Du bist nicht OK – Psychopathen im Alltag*. Zürich: 1-prozent.

Babiak, P., & Hare, R. D. (2006). *Snakes in suits: When psychopaths go to work*. New York, NY: Regan Books.

Skeem, J. L., Polaschek, D. L., Patrick, C. J., & Lilienfeld, S. O. (2011). Psychopathic personality bridging the gap between scientific evidence and public policy. *Psychological Science in the Public Interest*, 12(3), 95-162.